

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

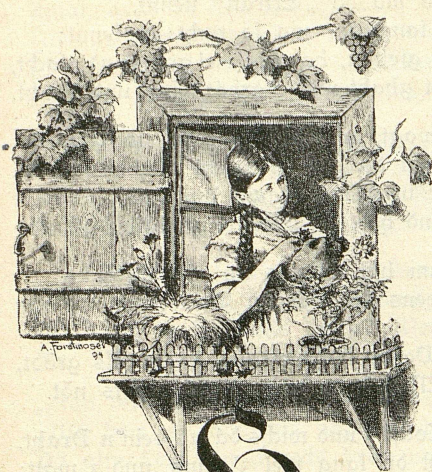
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Josef Moser

geboren am 27. Februar 1812 im Schlosse Parz bei Grieskirchen, Freund und Studiengenosse von U. Purschka, — längste Zeit Arzt in Klaus, gestorben in Steyr am 27. April 1893 und am dortigen Friedhofe begraben neben Schoffer.

Mosers Muse blickt mit Schelmenaugen ins Land, und es entgeht ihr nichts, wo rüber man lachen und spotten kann; aber sie hat ein warmes

Serz im Leibe; und aus den Schelmenaugen perlt die reinste Thräne, wo sie Leides sieht im Leben ihrer lieben Alpler, an dem sie hängt mit Schoffer'scher Innigkeit. Sie ist kurz geschürzt und liebt ein übermüthiges Wort; ihr Gesang gleicht oft dem des Spötters, der alle Stimmen des Waldes kennt und trifft, aber klingt auch wieder hell und tief und rein aus echtem Dichterherzen heraus.

Dá Schuastá Jagl.

Sis is bekannt, dáss d' Leut in Birg gern Scheankenbundschuah¹⁾ tragn.

Von juchtán Lódá, stark und dick, mit Eisen fóst beschlagn;
Zu Bergsteign gibts nix bössás nót und bsundás gar na Thal;
Dó echten, quatu abá friagt má grad nót úbáráll.

Da is da drim á Schuastá gwón, dá Schuastá „bei dá Wend“;
Eahm und sein'n Gjólln, ón Jagl, ham dó Jágár álle kennt.
Dá Schuastár abá selbá hätt's sein Lóbttag zu nix bracht,
Dó exyráquatu Scheankenschuah hat nua dá Jagl gmacht.

¹⁾ mit starken Nägeln (Scheanken) beschlagene Schuhe.